Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig mit dem Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 220. **Münster,** Dienstag den 14. September **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses.

0 Schreiben aus Berlin, 10. Septbr. Die nächsten zwei Angeklagten, der Oeconom Plawinski und der Landschafts-Director von Jarochowski gehören in sofern zusammen, als die Thätigkeit des ersteren durch den letzteren, in dessen Dienste er sich befindet, veranlaßt seyn soll. Plawinski soll mehrere Tagelöhner auf dem Gute des Jarochowski zur Theilnahme an der Revolution aufgefordert, Belohnungen verheißen und von den glücklichen Folgen der Revolution gesprochen haben. Aber auch thatsächliche Beihülfe wird dem Plawinski zur Last gelegt. Er soll im Auftrage seines Herrn Sensenstangen haben anfertigen lassen, Pulver und Blei gekauft, und drei Säbel nach Posen zur Reparatur mitgenommen haben. — Der Angekl. stellt jedoch bei seiner Vernehmung Alles in Abrede und behauptet, die Zeugen hätten aus Bosheit gegen ihn ausgesagt; er habe mit den Zeugen nicht von der Revolution gesprochen, da er selbst von einer solchen nichts gewußt. Die Säbel habe er für die Söhne seines Herrn, welche damit sich im Schlagen üben, reparieren lassen, Pulver und Schrot habe er im Auftrage seines Herrn, er wisse nicht zu welchem Zwecke, angekauft. Werbungen habe er dies nur, um dasselbe gegen die Unvorsichtigkeit seiner Kinder und der Frauen zu schützen. Der Vertheidiger (Ass. Herzberg) bemerkt hier: der Angekl. sey bei den Dienstleuten wegen seiner Strenge verhaßt gewesen, man habe ihn selbst bei dem Herrn durch anonyme Zettel zu verdächtigen gesucht, was Herr von Jarochowski bestätigt; daraus seyen die ihn belastenden Aussagen zu erklären. Die Zeugen, welche im Laufe dieser Sitzung noch vernommen wurden, *) bekundeten nichts Erhebliches gegen den Angekl., vielmehr diene, was sie bezeugten, eher zu seiner Entlastung. Einige behaupteten: der Angekl. habe nur in der Trunkenheit von Revolution gesprochen, nüchtern habe er davon nichts gewußt; ein Anderer sagt: er wisse nicht, was Revolution sey; „wenn wir uns im Dorfe prügeln, so heißt das auch Revolution;" noch ein Anderer will gehört haben, man wolle die Edelleute hängen und die Güter unter die Bauern vertheilen. Kurz sie wissen Alles, nur nicht was zur Sache gehört. Ihre Aussagen erregt außergewöhnliche Heiterkeit im Saale, und die malerische Nationaltracht, in die sie gekleidet sind (lange, faltenreiche Röcke von dunkler Farbe mit vierfach gereihten Knöpfen, kurzes Beinkleid in hohen Stiefeln, breitkrämpiger flacher Hut und eine rothe Weste mit blanken Knöpfen), steigert die Aufmerksamkeit Aller, auch der Angeklagten selbst, welche wiederum von den Zeugen mit schüchternem Neugier betrachtet werden. Ihre Aussagen waren zugleich ein Beweis gegen die Glaubwürdigkeit ihrer früheren Aussagen; der Eine widerrief diese geradezu; die meisten erinnern sich ihrer früheren Aussagen nur nach Vorlesen der Protokolle; und einer der Zeugen behauptet von dem Inquirenten bei der Vernehmung eingeprügelt, mit Fäusten angefallen und auch sonst schlecht behandelt worden zu seyn. Damit sind die Beweise, welche aus den zunächst den Plawinski betreffenden Umständen gegen Hrn. v. Jarochowski entnommen waren, zugleich auch gegen diesen entkräftet. Dieser, ein Mann von hohem Wuchse und ernstem, würdigem Aussehen, etwa 50 Jahr alt, ist auf den Universitäten von Berlin und Breslau gebildet, Director der Posener Provinzial-Landschaft. Kenntniß der polnisch-demokratischen Literatur, Bekanntschaft mit den Plänen der Centralisation, in die er durch seinen Schwager, den flüchtig gewordenen Landschafts-Controleur v. Bucholski eingeweiht seyn soll, Sammlung und Absendung von Geldbeiträgen nach Versailles sind als ihm belastende Thatsachen in der Anklage hervorgehoben. Bei ihm soll sich auch v. Mierelawski verborgen aufgehalten und Zusammenkünfte gehalten haben; von ihm soll derselbe nach Krakau befördert worden seyn. Endlich sollen dem Angekl. die bei Plawinski erwähnten Thatsachen und die dem Letzteren in den Mund gelegten Aeußerungen zur Last. — Der Angekl. räumt einige der in der Anklage aufgeführten Umstände ein, bestreitet jedoch die aus ihnen gezogenen Folgerungen. Die Geber, welche er zum Theil an den General Umlauft abgeschickt habe, seyen nicht zu revolutionairen Zwecken bestimmt gewesen. Mierelawski's wahren Namen habe er, als derselbe sich bei ihm aufgehalten, nicht erfahren; er wisse auch nicht, wie er von ihm weggekommen sey. Die Aeußerungen seines Wirthschaftsbeamten Plawinski seyen ihm unbekannt, und die Munition, welche dieser gekauft habe, sey für die Jagd bestimmt gewesen. — Nach einer Anzeige des Pol.-Präs. v. Minutoli soll der Angekl. nur deshalb bei der Wahl des Landschafts-Directors dem v. Lipski vorgezogen worden sein, weil man ihn als exaltirten Polen gekannt habe. Der Vertheidiger (Lewald) weist nach, daß der Angekl. 1839 einstimmig, 1845 mit großer Stimmenmehrheit gewählt worden sey, von Lipski aber nicht eine einzige Stimme gehabt habe. — Nach Verabredung des bereit erwähnten Zeugenverhörs wird die Sitzung geschlossen. — Die heutige Sitzung beginnt mit dem Requisitorium gegen diese beiden Angeklagten. Der Staatsanwalt weist nach, daß die Anklage gegen beide begründet sei; daß Plawinski von v. Jarochowski revolutionaire Aufträge erhalten und ausgeführt habe, daß v. J. den Mierelawski gekannt haben müsse. Die Staatsanwaltschaft könne, da gegen beide Angekl. die hochverrätherische Tendenz ihrer Thätigkeit erwiesen sei, von ihren Strafanträgen nicht abgehen. — Es spricht hierauf Assessor Gaffud für Plawinski. Seine Vertheidigung ist besonders auf Entkräftung der früheren Zeugenaussagen gerichtet. Herr Lewald für v. Jarochowski legt besonders Gewicht auf eine von v. Mierelawski in der Voruntersuchung gemachte Aeußerung: er halte den Hrn. v. J. nicht für fähig, an der Revolution Theil zu nehmen. Sein Client gehöre mit Anderen zu den Opfern unbegründeter Polizeiinculpationen. Er trägt auf sofortige Freilassung und demnächstige Freisprechung an. — Nach der Vernehmung der Angeklagten v. Bialokorski und v. Sokolnicki wurde die Sitzung heute geschlossen.

0 Schreiben aus Berlin, 11. Septbr. v. Bialokorski, der schon an der Revolution von 1830 Theil genommen hatte, war bis 1845 Secunde-Lieutenant im 18. Infanterie Regiment. Nach v. Mokrzenski's Aussagen, auf welche die Anklage sich hier stützt, soll er schon während seiner Dienstzeit Unteroffiziere und Soldaten für die Verschwörung geworben haben. Von Mierelawski soll er zum Führer der Pleschener insurrectionellen Mannschaft designirt und in die Listen eingetragen worden seyn. Mit ihm soll er auch in Posen conferirt und sich gemeldet haben, als ob ihm das Unternehmen nicht recht sey, für dasselbe gewirkt haben. Dies soll sich aus dem Umstande ergeben, daß bei ihm die v. Kurnatowski'sche Karte, auf welcher die nach Mierelawski's Angaben entworfenen Operationen verzeichnet sehen, in Beschlag genommen worden. — Daß er für die Verschwörung im Militair zu werben gesucht, leugnet der Angeklagte mit Entrüstung, und zwei der Mitangeklagten, welche früher unter ihm gedient, bestätigen seine Angaben. Auch v. Mokrzenski behauptet: seine den Angeklagten gravirende Aussagen in den Protokollen der Voruntersuchung habe der Inquirent ohne sein Wissen niedergeschrieben; er wisse nicht von der Anschuldigung gegen den Angeklagten, und ihm hätten auch Andere dergleichen Thatsachen nicht mitgetheilt. Mierelawski stimmt mit dem Angeklagten darin überein, daß sie in Posen niemals zusammen gewesen seien. Frühere den Angeklagten belastende Angaben werden von v. Mierelawski und v. Szoldrski niedergelegt und der Akten des Inquirenten beigemessen. Die Karte will der Angeklagte durch eine von v. Schmidt ohne sein Hinzuthun vorgenommene Verwechselung mit einer anderen Karte erhalten haben. — Der Staatsanwalt gibt bei Begründung der Anklage zu, daß hinsichtlich der Werbungen den Angeklagten für die Verschwörung nichts erwiesen sey, dagegen beharrt er auf dem Antrage: den Angeklagten, welcher von dem Unternehmen jedenfalls Wissenschaft gehabt habe, wegen unterlassener Anzeige nach §. 97. zu bestrafen. — Die Vertheidigung (Lewald) beantragt das Nichtschuldig, eventuell wenigstens die Entbindung von der Anklage aufzuprechen. — Der Angeklagte, gegen welchen hierauf verfahren wurde, hatte durch die Eigenthümlichkeit seiner äußeren Erscheinung die Aufmerksamkeit des Publicums gleich vom Anfange der Procedur auf sich gelenkt. Herr v. Sokolnicki, ein Mann von 64 Jahren, trägt einen bis auf die Ferse herabhangenden grauen Talar, und über den weiß und roth getreiften Beinkleidern lange Stiefeln. Bis auf die Brust herab wallt ein dichter grauer Bart und das Haupthaar hängt in dichten Locken bis an die Schultern. Der Angeklagte, der früher im Schrodaer Kreise angesessen war, wohnte seit 1844 in Krakau. Im Febr. 1846 soll der bekannte Dr. Lissowski im Hause des Angeklagten Zusammenkünfte mit Mitverschworenen gehalten haben. So habe der Angeklagte von dem revolutionairen Unternehmen Kenntniß erhalten. Er soll sich im Sinne desselben gegen Andere ausgesprochen haben, zu am Tage vor dem Ausbruche der Revolution in Krakau mit Waffen in der Hand auf den Straßen von Krakau umherzulaufen sein, mehre Personen für die Revolution zu gewinnen gesucht und den Polizeibeamten Kreitler, wenn er nicht zu den Waffen greifen würde, mit dem Tode bedroht haben. Am Abend des zum Ausbruch des Aufstandes bestimmten Tages sey er mit Säbel und Karabiner bewaffnet, zu einigen Kreitern gegangen, um sie zur Theilnahme zu bewegen. In einem Briefe an seine Ehefrau unterrichtet er diese von seinen Plänen mit den Worten: „Das Schicksal hat mich zu Wichtigem bestimmt; ich soll die Geschicke der Oestreicher und die Hauptwache nehmen." Die Weigerung eines Kreitlers auf die Aufforderungen des Angeklagten einzugehen, bewirkte seine Verhaftung. Der kurze Sieg der Revolution verschaffte ihm die Freiheit wieder. Nachdem er jedoch am 4. März v. J. nach Breslau abgereist war, wurde er dort verhaftet. — Der Angeklagte, bei seiner Vernehmung, bestreitet etwas gegen Preußen im Sinne gehabt zu haben. Am Tage des Ausbruches der Revolution in Krakau sey er krank gewesen; er habe sich dennoch für das Vaterland bewaffnen wollen und den Brief an seine Gattin geschrieben. Durch Drohungen Jemand zum Aufruhr haben bewegen zu wollen, leugnet er. — Der Staatsanwalt (Landgerichtsdirector Groote) begründet den Strafantrag, indem er nachweist, daß der Angeklagte in der Voruntersuchung zugestanden hat, gewußt zu haben, daß die Wiederherstellung Polens in den alten Grenzen von 1772 Zweck der Revolution sey. Er leitet hieraus gegen den Angeklagten den Antrag auf die Strafe des Hochverrathes her. — Der Vertheidiger (Ass. Herzberg) widerlegt die Ausführung des Staatsanwalts, worauf die

*) Die Zeugen gehörten sämmtlich dem Stande der Komorniks (Häusler) an.

Sitzung geschlossen wird. Vorher eröffnete der Präsident noch, daß der Gerichtshof auf die Anklage mehrerer Vertheidiger: den Landgerichtsrath Mieleta von seiner Amtsthätigkeit zu entbinden, den Beschluß gefaßt habe: diesen Anträgen nicht statt zu geben. — Heute wurde mit Ludwig Kossuth der Anfang gemacht. Der Angeklagte, der erst 28 Jahre alt ist, gehört als Unterthan zum Königreich Polen an, stand aber zuletzt bei dem Grafen Bninski im Dienste. Er soll die Landwehrmänner, welche sich auf dem Vorwerk seines Herrn befanden, versammelt und sie zur Theilnahme an dem Aufstande angetragt haben. Dasselbe soll er mit dem Komornik seines Herrn versucht und denjenigen, welche sich weigerten, mit Zwang, ja sogar mit dem Tode gedroht haben. — Er behauptet in seiner heutigen Auslassung: er habe sich mit dem Volke nur einen Scherz gemacht. Eine große Anzahl Zeugen wird vernommen; sie bestätigen im Wesentlichen den Inhalt der Anklage. Der Vertheidiger (Assessor Herzberg) bemerkt aber: die Zeugen hätten zum Theil für ihre Aussagen Belohnungen erhalten. Vier Entlastungszeugen bekunden, sie hätten das was der Angeklagte zu den Leuten sagte, nicht nur für einen Scherz gehalten. — Bei Begründung der Anklage glaubt der Staatsanwalt bei den Geschworenen beharren und den Antrag auf die Strafe des Hochverraths richten zu müssen. Der Vertheidiger, mit Rücksicht auf die Deposition der Entlastungszeugen beantragt Freisprechung. — Mit Einritt der Pause brechen wir ab, und fügen nur noch hinzu, daß Graf Zyzny Bninski nach der Pause als Angeklagter vor die Schranken gerufen wurde. Auch ist heute einer der zuerst vernommenen Angeklagten, Michael Redmann, freigelassen worden. Es befanden sich mithin jetzt vier von den Angeklagten durch Beschluß des Gerichts in Folge der mit ihnen stattgehabten Verhandlung auf freien Füßen; außerdem noch die Grafen Bninski und Lodi, welche eine Caution (wie man sagt von 50,000 resp. 80,000 Rthlr.) bestellt haben.

Deutschland.

§§ Schreiben aus Arnsberg, 9. Sept. In den letzten Tagen vom 6. bis 8. d. M. fand hier die jährliche Versammlung des rheinisch-westfälischen Schulmänner-Vereins statt, die 9. seit seiner Stiftung. Ein gedrängter Bericht über dieselbe dürfte manchen Lesern Ihres in den Provinzen vielverbreiteten Blattes nicht unwillkommen seyn, zumal das Ergebniß derselben ein sehr günstiges und erfreuliches genannt werden darf. Der in der vorigen Versammlung gewählte Präses, Professor Dr. Fiedler in Wesel, hatte durch Circulare, welche an die Dirigenten sämmtlicher Gymnasien und Realschulen beider Provinzen zur Mittheilung an ihre Lehrercollegien versandt waren, zur Theilnahme eingeladen. In Arnsberg hatte der Gymnasialdirector Dr. Hoegg mit den Oberlehrern Laymann und Pieler ein Comite gebildet, um die erforderlichen vorläufigen Anordnungen zu treffen. Am Montag den 6. Abends, war die vorbereitende Versammlung, worin unter andern, da Professor Dr. Fiedler durch triftige Gründe zu erscheinen verhindert war, Director Hoegg zur Stellvertretung für den Präsis gewählt wurde. Am Dienstag, Vormittags und Abends, und am Mittwoch Vormittags, fanden die Hauptversammlungen statt. Es waren elf verschiedene Vorträge angemeldet, von denen indeß zwei aus Mangel an Zeit zurückgezogen wurden. Sie waren folgende: Director Dr. Schulz aus Braunsberg in Ostpreußen (ein geborner Westfale) über Organisation der Gymnasien; Director Hoegg, Bericht über das neueste Programm des Gymnas.-Directors Bischoff in Wesel über Gedächtnißübungen und Mnemotechnik, nebst Erörterung über diesen Gegenstand; Oberlehrer Dr. Teipel aus Coesfeld über die nothwendige Erweiterung des Religionsunterrichts auf Gymnasien vermittelst der denselben zu gewährenden größeren Stundenzahl; Oberlehrer Dr. Fuisting aus Münster über die Bedeutung der Tempora und Modi in der griechischen und lateinischen Sprache; Professor Dr. Grauert aus Münster über die ursprüngliche Bedeutung von notes und Camenae und die frühreife Cultur der Poesie bei den Römern; Oberlehrer Dr. Keene aus Münster über die Fremdwörter in der deutschen Sprache, die Nothwendigkeit ihrer Verdrängung und die Mittel zu ihrer Erlesung; der Dirigent der höhern Lehranstalt in Wesel, Dr. Winkelmann, Cramer, über das deutsche Element in der französischen Sprache; Oberlehrer Pieler in Arnsberg über Loebell's neueste Schrift: Grundzüge einer Methode des historischen Unterrichts auf Gymnasien, an welche Beurtheilung Professor Grauert einen mündlichen Vortrag über den Geschichtsunterricht auf Gymnasien und sein Verhältniß zu dem akademischen Vortrag der Geschichte anschloß; desgleichen Oberlehrer Pieler: Uebersicht der Geschichte der Stadt Arnsberg; Dr. Zeaur aus Bedburg über die tellurische Wärme, nach den verschiedenen Ansichten der Naturforscher; Candidat Fahle in Arnsberg, über die Methode des mathematischen Unterrichts auf Gymnasien, mit einer speciellen Probe dieser Behandlungsweise über den Kauk. — Es ergibt sich hieraus, daß die Vorträge, sowohl rücksichtlich der Anzahl, wie der Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit der Gegenstände durchaus befriedigend und erfreulich waren, da sie alle die wichtigsten Fächer des Gymnasialwesens betrafen; sie zeichneten sich sowohl durch Gediegenheit des Inhalts aus, als durch wissenschaftliche Behandlung und zugleich ansprechende und dem Ernst der Sache angemessene Form und Haltung. An fast alle knüpfte sich eine Discussion, die eben so durch die Allgemeinheit der Theilnahme, wie durch große Lebendigkeit, wissenschaftlichen Character und Angemessenheit in Stoff und Form allen Anwesenden volle Befriedigung gewährte. Wenn demnach in diesen wesentlichen Beziehungen das Ergebniß der Versammlungen nach dem übereinstimmenden Urtheile aller Theilnehmenden durchaus erfreulich gewesen ist, so war nur zu bedauern, daß das sehr ungünstige Wetter theils so manche Mitglieder des Vereins von der Reise hierher abgehalten, theils den vollen Genuß der großen Naturschönheiten Arnsbergs geschmälert hat. Letzteres wurde indeß durch das höchst gesellige und freundschaftliche Zusammenseyn der Anwesenden und durch die herzliche Heiterkeit, welche bis zum Schluß der Versammlungen herrschte, großentheils ersetzt; und am letzten Abende wurde man durch ein wohl arrangirtes und gut ausgeführtes Concert, das zum Besten der Abgebrannten Arnsbergs gegeben wurde, und durch den Gesang der Liedertafel, welche eine Anzahl trefflicher vierstimmiger Lieder mit großer Präcision ausführte, in hohem Grade erfreut. Für das nächste Jahr ist zum Präsidenten bei der Jahresversammlung der Director Hoegg gewählt, als Ort derselben Eiberfeld beliebt worden. Wir wünschen auch dieser, im Interesse der hochwichtigen Angelegenheit des höhern Schulwesens, den günstigsten Erfolg und dem gesammten Verein fernerhin das beste Gedeihen.

Minden, 9. Sept. Wir glauben allgemein, daß die Eisenbahn nach Hannover am 15. August wenigstens bis Bückeburg eröffnet werden würde. Allein die Eröffnung ist verschoben worden; denn theils ist unsere Regierung im Interesse der Stadt Minden dagegen, daß Bückeburg eine Zeit lang das Ende der Bahn bilde, theils haben die Hessen ihre Strecke nicht vollendet. Man spottet über sie, daß sie sich einmal wieder als solche bewiesen; denn statt ihre Schienen in Stolzenau aufzulaken, wo sie dem Orte, an welchem sie gebraucht werden, am nächsten waren, sind sie damit bis Rinteln hinaufgefahren, wo sie nun weit damit auf der Achse zu schleppen haben. Die ganze Bahn von Köln nach Berlin soll nun am 15. Oktober eröffnet werden. Da die Unruhen unter den Arbeitern in unserer Nachbarschaft in den öffentlichen Blättern bald debattirt, bald geläugnet wurden, so wollen wir den eigentlichen Hergang in der Kürze berichten. Ein Schacht Arbeiter, gegen 400 Mann, die an der Bahn bei Rehme arbeiteten, debauptirten seit einiger Zeit, während der langen Sommertage Ansprüche auf höheren Lohn zu haben. Als sie einst ihre Forderungen bereiten und ein Bau-Beamter derbeiritt, um sie zu beschwichtigen, unmingten sie ihn mit solchen Drohungen, daß der eingeschüchterte Beamte ihnen schriftlich vom Pferde herab die Zusage ertheilte, sie sollten 14 Sgr. Lohn für den Tag erhalten. Die Verwaltung des Baues glaubte sich durch ein solches Versprechen nicht gebunden und beschloß, den Leuten statt der bisherigen 11 Sgr. zwar 12½ Sgr. für den Tag zu zahlen, zugleich aber den ganzen auffälligen Schacht zu entlassen. Die Arbeiter stießen hierauf solche Drohungen aus, daß die Verwaltung dem Landrathe und dieser der Regierung anheimgab, Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen. Der Landrath eilte an Ort und Stelle, und auf Requisition der Regierung wurden am 18. v. M. zwei Kompagnien Infanterei, mit scharfen Patronen versehen, auf dem Simeonsplatze bis gegen Abend marschfertig gehalten; doch ging die Entlassung der Arbeiter ohne die gefürchteten Unruhen vorüber. — Der Neubau des vor mehreren Jahren in Asche gelegten Theiles des Regierungsgebäudes ist jetzt endlich nach außen vollendet; es ist ein stattlicher Bau, aber in einem ganz besonderen Style; er erhebt sich gerade auf der Stelle, wo früher eine Burg Wittekind's, des Heerführers der heidnischen Sachsen, gestanden haben soll; ob er deßhalb in einem solchen Heidenstyle erbaut ist?

(K. Z.)

Berlin, 8. September.

Wenn ein hiesiger Korrespondent in № 242 der Kölnischen Zeitung, unter Berufung auf den Hamb. Korrespondenten, von einem zwischen Preußen und Hannover geschlossenen Abkommen spricht, in Folge dessen Se. Maj. der König von Hannover sich geweigert habe, einen Katholiken als preußischen Gesandten bei seinem Hofe beglaubigt zu sehen: so macht ein späterer Artikel in № 206 des Hamb. Korresp. mit Recht darauf aufmerksam, daß ein derartiges Abkommen dem in Deutschland seit dem westfälischen Frieden geltenden und durch die Bundesakte bestätigten Prinzipe der Rechts-Parität der evangelischen und römisch-katholischen Konfessionen widersprechen würde. „Wie können aber", fährt dieser Artikel weiter fort, „auf das allerbestimmteste behaupten, daß in Preußen die römisch-katholischen Unterthanen gleiche Rechte mit den evangelischen und bei gleich treuer Pflichterfüllung auch gleiche Ansprüche auf das Vertrauen des Königs haben und das dieses Prinzip unerschütterlich aufrecht erhalten wird."

Berlin, 9. Sept. Die Verhandlungen des Polenprozesses nehmen nur noch im geringen Maße die Aufmerksamkeit des Berliner größern Publikums in Anspruch. Der Zulauf zu den Sitzungen des Gerichtes hat ungemein abgenommen. Nur die stehenden Berichterstatter einiger Zeitungen pflegen sich täglich einzufinden; sonst kommen nur Fremde oder Leute, die ein spezielles Interesse hintreibt. — Die lange Dauer des Prozesses, die Monotonie der sich herausstellenden Facta, das ewige Läugnen, das sind die natürlichen Gründe des geschwundenen Interesses. Abgesehen davon aber behält der Prozeß für die Ostprovinzen deßhalb eine hohe Bedeutung, weil er als die Lehrzeit des öffentlichen und mündlichen Verfahren angesehen werden muß. Er verspricht demnach, für das Land gute Früchte zu tragen. — Es wird versichert, daß die Erhebung Lola Montez' zur Gräfin hier bei hohen Personen einen unangenehmen Eindruck gemacht habe. Das nicht interessirte Publikum zuckt über diese Bereicherung des baierischen Adels mit Recht die Achseln (D. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 10. Septbr. In den höheren und vornehmeren Kreisen unserer Gesellschaft unterhält man sich noch immer von den bevorstehenden Ministerveränderungen. Die verschiedensten, oft sich geradezu widersprechenden Nachrichten tauchen auf und was heute als bestimmt behauptet wird, wird morgen schon widerrufen. Was man als gewiß annehmen kann, ist, daß Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets- auch Minister des Innern, Herr Freiherr von Bodelschwingh, das Portefeuille des Ministeriums des Innern niedergelegt und zu einer höhere Leitung der gesammten inneren Verhältnisse umfassenden Stellung, vielleicht mit dem Titel und Character eines Kanzlers ausersehen ist und daß Seine Durchlaucht der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Königlichen Hauses, Oberkammerherr, Hr. Wilhelm Fürst zu Sayn und Wittgenstein, Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Chef der Seehandlung, der Hauptbank und des Königlichen Kreditinstituts in Schlesien, Hr. Rother und Seine Excellenz der Wirkliche Geheime Staats-, Kabinets- und Schatzminister, General der Infanterie und General-Adjutant Seiner Majestät des Königs, Hr. v. Thile, ihre Posten niederlegen und sich in den Ruhestand zurückziehen. Als zukünftigen Minister des Innern bezeichnet man die Oberpräsidenten von Preußen, Brandenburg, Schlesien und der Rheinprovinz, die Herren Dr. Böttticher, v. Meding, v. Wedell und Eichmann, so wie den früheren Minister des Innern, Geheimen Staatsminister Hrn. Grafen v. Arnim, Excellenz. Die letztere aufgezeichnete Persönlichkeit, welche auch bei dem Vereinigten Landtage eine so hervorragende Stellung eingenommen, wird wohl nur um deßhalb vermuthet, weil Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen, nach Beiwohnung eines von des Wirklichen Geheimraths, Kammerherrn und General-Intendanten der Hofmusik, Hrn. Grafen v. Redern Excellenz, auf seinem Gute Zeesen gegebenen glänzenden Festes, kürzlich einige Zeit auf der herrlichen Herrschaft Boitzenburg geweilt, da es mehr als zweifelhaft ist, ob Hr. Graf von Arnim wieder in den directen Staatsdienst zu treten gesonnen ist. Am wahrscheinlichsten dürfte der Oberpräsident der Rheinprovinz, Hr. Eichmann, das Ministerium des Innern erhalten. Der vielfach gefeierten Behauptung, daß der wirkliche Geheime Staats- und Justizminister, Hr. Uhden, das Justizministerium niederlegen und ins Geheime Kabinet Seiner Majestät eintreten würde, kann widersprochen werden, da Seine Excellenz in Folge der Seiner Majestät dem Könige vorgelegten und von Allerhöchstenselben gebilligten Vorschlägen wegen Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit bei der Strafrechtspflege in der gesammten Monarchie, sich gegenwärtig in das neue Verfahren so hoch Oberjustiz- und vortragenden Ministerium, Hrn Kisker, noch in sion befindet. nach Bereisung herzogthum Posen besuchen und die übrigen Provinzen des S hufe durchreisen wird und eh läßt, daß der Hr. Minister durchgreifende Anordnungen würde, wenn er die Leitung schon jetzt niederlegen sollte.

Nachricht, der Wirkliche Geh stizminister, Hr. Dr. v. Sa sterium für die Gesetzrevision der mit dem Justizministeriu Chef desselben der Wirkliche Geheime und Director im Justizminis nemann, der juristischen Mi Praktiker gleich rühmlichst be immer mehr an Konsistenz. immer mit großer Bestimm tung eines besonderen, unte genwärtig n General-Postm per zu stellenden, das Postwe lung für Handel, Gewerbe Finanzministeriums und die Ministeriums des Innern u wirthschaftlichen Verhältnisse senden Handelsministeriums. aber nicht vorschwiegen werde tete Personen der Ansicht sin werth, ja vielleicht nothwen Veränderungen auf den einz sie doch auf der andern in und umfangreichen Kostenaufw derniße und Schwierigkeiten Rücktritte Seiner Majestät k Rheinprovinz und Westfalen der Hr. Minister v. Bodelsch wird über alle hier angedeu nitive Entscheidung bringen.

‡ Schreiben aus B Man spricht davon mit gro der Minister von Thile sch Portefeuille niederzulegen geg Leben der Veränderung unte wieder einmal darauf erhebe Posen, wohin Berlin bis jet Theil seines Schlachtvieh's b Anzahl Ochsen zum dortigen Preise, das Stück nämlich aufgekauft worden ist. — Theresien-Ordens Seitens de an die nunmehrige Gräfin Montez), worüber die Zeitun setzt man in vielen hiesig Zweifel, da man eine solche bei von Hohn betrachten w tigen Tage ist wieder heite getreten, was die Zufuhr de des des Getreides auf de mehrte und die Preise derse ken brachte. Der Wiespel 54 Thlr., Weizen für 68 – 24 – 29 Thlr. und die be zu haben. Bleibt die Wit so günstig, so wird hoffen werden. — Der praktisch Dr. Münter, der als Assistent Bibliothek fungirt und sich kunde dem Studium derselb wird jetzt eine Reise nach d die Kartoffelkrankheit sich ge an Ort und Stelle selbst weil bisher nur sporadisch her kennen zu lernen und z wendung eines renommirten Münter zu dieser wissenschaf des Ministeriums des Inn der für alles Edle und N allgemein verehrte Minister eine bedeutende Geldunter worden. — Die Herbstübu nirenden Garde-Regimenter Tage zu Ende. Die Gar erst den 13. d. M. vor

*) Ein Correspondent der, sogar an der Aechtheit d schen Blatte mitgetheilte Grafen von Landsfeld sei einige Gründe an, denen noch einige andere hinzuf pondent schreibt: „In A Adel darüber aufgebracht Auf aufgeschickte Karten feld an verschiedene Häuf den worden seyn: „so e tesse", worauf die Z erfolgte.

Monarchie, sich gegenwärtig in Begleitung des um das neue Verfahren so hochverdienten Geheimen Oberjustiz- und vortragenden Raths im Justizministerium, Hrn Kisker, noch in der Provinz Schlesien befindet, nach Bereisung derselben das Großherzogthum Posen besuchen und im künftigen Jahre die übrigen Provinzen des Staates zu diesem Behufe durchreisen wird und es sich nicht annehmen läßt, daß der Hr. Minister so entscheidende und durchgreifende Anordnungen persönlich vornehmen würde, wenn er die Leitung der Justizverwaltung schon jetzt niederlegen sollte. Dagegen gewinnt die Nachricht, der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister, Hr. Dr. v. Savigny, werde das Ministerium für die Gesetzrevision abgeben, dieses wieder mit dem Justizministerium vereinigt und zum Chef desselben der Wirkliche Geheime Oberjustizrath und Director im Justizministerium, Hr. Dr. Bornemann, der juristischen Welt als Theoretiker und Praktiker gleich rühmlichst bekannt, ernannt werden, immer mehr an Konsistenz. Auch spricht man noch immer mit großer Bestimmtheit von der Errichtung eines besonderen, unter die Leitung des gegenwärtig n General-Postmeisters Hrn. v. Schaper zu stellenden, das Postdepartement, die Abtheilung für Handel, Gewerbe und Bauwesen des Finanzministeriums und die gesammten, bisher dem Ministerium des Innern untergeordneten, landwirthschaftlichen Verhältnisse des Staates umfassenden Handelsministeriums. Es darf dasselbe aber nicht verschwiegen werden, daß wohlunterrichtete Personen der Ansicht sind, daß so wünschenswerth, ja vielleicht nothwendig, die letzt gedachten Veränderungen auf der einen Seite seyn möchten, sie doch auf der andern in dem sehr bedeutenden und umfangreichen Kostenaufwande, erhebliche Hindernisse und Schwierigkeiten finden dürften. Die Rückkehr Seiner Majestät des Königs aus der Rheinprovinz und Westfalen, wohin auch bereits der Hr. Minister v. Bodelschwingh abgegangen ist, wird über alle hier angedeuteten Punkte die definitive Entscheidung bringen.

† Schreiben aus Berlin, 11. Septbr. Man spricht davon mit ziemlicher Gewißheit, daß der Minister von Thile schon zum Oktober sein Portefeuille niederzulegen gedenkt. — Wie Alles im Leben der Veränderung unterworfen ist, kann man wieder einmal daraus ersehen, daß hier neulich für Posen, wo der Verkehr Berlin bis jetzt immer einen großen Theil seines Schlachtvieh's bezog, eine beträchtliche Anzahl Ochsen zum dortigen Bedarf sehr hoch im Preise, das Stück nämlich für 125 — 130 Thlr., aufgekauft worden ist. — In der Verleihung des Theresien-Ordens Seitens der Königin von Bayern an die nunmehrige Gräfin von Landsfeld (vela Montez), wurden die Zeitungen jetzt so viel jubeln, setzt man in vielen hiesigen Kreisen noch großen Zweifel, da man eine solche Auszeichnung als eine Art von Hohn betrachten will.*) — Mit dem heutigen Tage ist wieder heiteres warmes Wetter eingetreten, was die Zufuhr der Lebensmittel, besonders des Getreides auf dem Landmarkt sehr vermehrte und die Preise derselben wieder zum Sinken brachte. Der Wispel Roggen war für 46—54 Thlr., Weizen für 68 — 76 Thlr., Hafer für 24 — 29 Thlr. und die beste Gerste für 45 Thlr. zu haben. Bleibt die Witterung noch einige Zeit so günstig, so wird hoffentlich Alles noch billiger werden. — Der praktische Arzt und Wundarzt Dr. Münter, der als Assistent an der diesigen königl. Bibliothek fungirt und sich aus Liebe zur Pflanzenkunde dem Studium derselben fortwährend widmet, wird jetzt eine Reise nach denjenigen Gegenden, wo die Kartoffelkrankheit sich gezeigt hat, antreten, um an Ort und Stelle selbst dieses in der Pflanzenwelt bisher nur sporadisch vorgekommene Uebel näher kennen zu lernen und zu erforschen. Auf Verwendung eines renommirten Gelehrten ist dem Dr. Münter zu dieser wissenschaftlichen Reise Seitens des Ministeriums des Innern, dessen Chef noch der für alles Edle und Nützliche hochgesinnte und allgemein verehrte Minister von Bodelschwingh ist, eine bedeutende Geldunterstützung sofort bewilligt worden. — Die Herbstübungen der hier garnisonirenden Garde-Regimenter gehen mit dem heutigen Tage zu Ende. Die Garnison zu Potsdam wird erst den 13. d. M. vor Ihrer Königl. Hoh. dem Prinzen von Preußen einige Tage manövriren, worauf unser erlauchter Prinz sich zu den Monöverts nach dem Rhein und Westfalen begeben wird.

Berlin, 12. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz Waldert ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Das 34. Stück der Gesetz-Sammlung, ausgegeben am 11. d. enthält: unter

Nr. 2883. Die Deklaration einiger Vorschriften des Allgemeinen Landrechts und der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juli 1821, betreffend das nupbare Gemeinde-Vermögen. Vom 26. Juli d. J.; ferner die Allerhöchsten Privilegien;

„ 2884. vom 30. desselben Monats, wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender auslamer Kreis-Obligationen zum Betrage von 75,000 Rthlr.;

„ 2885. vom 1. August d. J., wegen gleicher Obligationen für den uckermünder Kreis zum Betrage von 27,000 Rthlr.; und

„ 2886. vom 2. August d. J., wegen solcher Obligationen für den templiner Kreis zum Betrage von 104,000 Rthlr.; endlich

„ 2887. die Allerhöchste Kabinets Ordre vom 19. dess. M., betreffend die Deklaration des §. 3 Theil II. des Militair-Strafgesetz-Buches.

Tilsit, 5. Sept. In Folge Allerhöchster Entschließung soll denjenigen Inquisiten, welche durch den Nothstand zu Diebstählen an Lebensmitteln veranlaßt worden sind, ein Strafnachlaß zu Theil werden, wodurch ein großer Theil der Gefangenen den Schulzen zurückgegeben werden wird.

(Z. f. Pr.)

Aachen, 10. Sept. Gestern langten, direct von London kommend, Se. Königl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen mit dem Gefolge hier an, und nahmen ihr Absteigequartier bei Herrn Dremel, im Hotel zum großen Monarchen.

(Nach Z.)

Köln, 10. Sept. Am 6. d. Mts. fand die erste Probefahrt mit einer Locomotive auf der Strecke der Köln - Mindener Bahn zwischen Hamm und Bielefeld statt. Nachdem von Gütersloh aus langsam mit der Maschine der Teutoburger Wald überschritten war, wurde die 9 Meilen lange Strecke von Bielefeld nach Hamm in 2¼ Stunden zurückgelegt.

München, 6. Sept. Der Nürnberger Correspondent meldet, im Gegensatz zu der Nachricht der Deutschen Zeitung in unf. letzten Bl.: „Man spricht von einem lebhaften Notenwechsel, welcher bezüglich des der Bundesversammlung zur Berathung vorliegenden Preßgesetzentwurfes in jüngster Zeit zwischen dem süddeutschen Kabinette und unserer Regierung stattgefunden haben soll. Es wird Dies erklärlich, wenn man erfährt, daß Oestreich jenem Entwurfe auf das Entschiedenste zugethan ist, unsere Regierung dagegen sich fortwährend weigert, demselben beizustimmen."

Stuttgart, 5. Sept. Hrn. Rau, dem Geistlichen unserer Dissidentengemeinde ist die Konzession zur Herausgabe einer „Deutschkatholischen Wochenschrift" wie sie auf der Heidelberger Kreissynode beschlossen wurde, nicht ertheilt worden.

Aus Nordeutschland, im Sept. Man vernimmt, daß sämmtliche betheiligte Regierungen, mit der alleinigen Ausnahme Baierns, der Aufforderung Preußens, an einer Conferenz zur Berathung eines gemeinschaftlichen Wechselrechts Theil zu nehmen, bereitwillig entgegengekommen sind. Die Gründe, aus welchen Baiern die Theilnahme abgelehnt, sind noch unbekannt. (O.-P.-A.-Z.)

Wien, 4. Sept. Die römischen Blätter, die Bilancia obenan, sind aufs strengste verboten worden; ob, der Analogie mit einem neulichen Verbot zufolge, wegen ihrer eigentlich anti-italienischen Tendenz, bleibt dahingestellt. (Nürnb. C.)

Gräz, 4. Sept. Se. Maj. der König von Preußen ist gestern Nachmittag von Ischl kommend auf der Südbahn hier eingetroffen, und nachdem er in Begleitung des diesigen Gouverneurs Grafen Wickenburg den Schloßberg besucht hatte, setzte er sogleich seine Reise nach Triest weiter fort. (A. Z.)

Spanien.

Die Gaceta vom 4. d. bringt das königliche Dekret, welches Espartero die Würde eines Senators verleiht; natürlich verursacht diese Nachricht große Freude unter den Progressisten. Das Eco del Commercio brachte die Kunde in einem Supplement, worin es die Königin mit den überschwenglichsten Lobsprüchen dafür überschüttet. Die amtliche Zeitung enthält auch ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die politischen Chefs, worin es heißt, daß die Königin den Ministerrath ermächtigt habe, unter schweren Strafen den Druck und die Verbreitung aller Aufsätze, Artikel und Schriften zu verbieten, welche auf das Privatleben der Königin, auf ihre Heirath oder auf ihren Gemahl Bezug haben. Die Chefs werden daher aufgefordert, darüber zu wachen, daß die Journale nicht über diese verbotenen Gegenstände in Erörterungen eingehen. — Das Eco versichert, die Königin fühle sich über die Ertheilung der Amnestie sehr glücklich und hätte bei Unterzeichnung des Dekrets ausgerufen „Gott sey Dank, sie haben mein Herz verstanden." — Es heißt, Pantura de la Vega, Privatsekretair der Königin, solle Gesandter zu Paris werden.

Den neuesten Nachrichten aus Madrid, vom 5. d., zufolge, haben dort einige Volksdemonstrationen, die mehr der Freude über die Amnestie zuzuschreiben, als politischer Gährung beizumessen. Mehrere Häuser waren Espartero zu Ehren erleuchtet; die Königin, die zu Pferd ausritt, wurde an der Puerta del Sol mit Beifallrufen empfangen. Man rief: „Es lebe die constitutionelle Königin!" „Es lebe Espartero!" „Es lebe die Milz!" jedoch hörte man auch andere unbedeutende Rufe vernehmen. — Uebrigens ward die öffentliche Ordnung nicht gestört. Mehrere Wachtposten waren verstärkt und die Truppen unter den Waffen. Herzog Frias war noch nicht eingetroffen. Das Eco sagt, es sey ihm blos das Portefeuille des Aeußern angeboten, während Justizminister Govena Konseilpräsident werden würde. Narvaez hat bisher weder auf seinen Gesandtschaftsposten verzichtet, noch hat er die Stadt verlassen. — Einige Karlisten- und Progressistenblätter sagen, es sey Seitens des Französischen Gouvernements eine bekannte Person dergestalt worden, um ein Blatt im ultrakarlistischen Sinne erscheinen zu lassen, damit man die Karlisten in Verruf bringe. Das Eco beschuldigt offen die Moderado-Kranciados, gegen Isabelle und die Konstitution zu konspiriren.

Belgien.

Brüssel, 11. Septbr. Der Hof ist aus Ostende zurückgekehrt. Dem König scheint das Seebad indeß nicht zugesagt zu haben; denn sein Lebensheer, an dem er seit geraumer Zeit leidet, hat sich eher verschlimmert als gebessert. Die Königin ist auch kränklich. — Ueber dem jüngst hier verübten dreifachen Mord schwebt immer noch ein Dunkel. Die Thäter sind noch nicht entdeckt. Die Arrestationen in Aachen, die sich hieran knüpfen sollen, haben bisher, wie man hört, noch zu keinem positiven Resultate geführt.

Frankreich.

Paris, 9. Septbr. Man versichert, daß die Ordonnanz, welche den heute dahier zurückerwarteten Hrn. Guizot zum Conseilspräsidenten ernennen soll, nächster Tage erschienen werde. Sie soll durch Hrn Guizots Aufforderung, als Conseilspräsident auch die obere Leitung der Angelegenheiten von Algerien zu haben, verzögert worden seyn. In Algerien drohen übrigens neue Verwickelungen. Das Journal des Débats bestätigt die siegreichen Fortschritte Abdel-Kaders in Marocco, die wir gestern meldeten. Die Stadt Taza, halbwegs Fez, hat er eingenommen und ist bereits auf dem Marsche nach Fez, der Residenz des in Ohnmacht und Mißkredit gefallenen Kaisers Abderrhaman. Diese dieser für Frankreich so bedeutungsvollen Thatsache irgend eine Bemerkung hinzuzufügen, beanigt das Hofblatt sich mit der Beschreibung der Stadt Taza, die Jeder in der Geographie von Maltebrun selbst nachlesen kann. — Der Herzog von Aumale, welcher angeblich schon in nächster Woche nach Algerien abreisen wird, traf vorgestern zu Compiegne ein, wo er eine lange Conferenz mit dem Herzoge von Nemours hatte. Der König und die Königin werden gegen den 20. in Compiegne erwartet. — Aus Oceanien sind günstige Nachrichten eingegangen. Ein aus Tahiti zu Brest angelangtes Schiff hat eigenhändige Briefe der dortigen Häuptlinge an Gouverneur Bruat, welche sie bei Gelegenheit der Anerkennung des Protectorats durch Pomare an ihn richteten, so wie ein Schreiben dieser Königin an Ludwig Philipp mitgebracht, worin sie ihm ihre Unterwerfung ausspricht. — Der Herzog von Broglie wird schon am Sonnabend auf seinen Botschafterposten nach London zurückkehren. —

Die Tändelei mit den communistischen Höllenschachteln wird ernstlich. Vorgestern zerplatzten deren zwei in der Rue St. Honoré, die eine nächst der Rue du Roule, die andere bei der Rue du Coq. Der Lärm, der sie verursachten, wurde von einem Haufen Proletariern benutzt, um vor dem Hause des Schusters Savary noch einige Demonstrationen zu machen. Doch zagte sie die Polizei flugs auseinander. Um 9¼ sprang im Palai Royal (Galerie Valois) noch eine dritte dieser Bomben, die nicht geringen Schreckenu nter allen Spaziergängern verursachte. Eine vierte zersprang endlich auf dem Boulevard Poissonnière. Alle diese Höllenbüller spieen eine Anzahl kleiner Papierschnitzel aus, auf denen gedruckt zu lesen war: „Kasset uns sengen

*) Ein Correspondent der „Köln. Zeit. aus Baiern will sogar an der Aechtheit des noch von keinem bayerischen Blatte mitgetheilten Adelsdiploms für die Gräfin von Landsfeld zweifeln und gibt dafür einige Gründe an, denen die Redaction in einer Note noch einige andere hinzufügt. Der nämliche Correspondent schreibt: „In München soll übrigens der Adel darüber aufgebracht seyn, und das mit Recht. Auf aufgeschickte Karten: Marie, Comtesse de Landsfeld an verschiedene Häuser sollen die Worte geschrieben worden seyn: „Je ne connais par cette Comtesse", worauf die Zurücksendung dieser Karten erfolgte.

und brennen, bis wir Gütergemeinschaft erreicht haben!“ — Marschall Sebastiani, der sich immer noch in seinem Hotel (Faubourg St. Honoré) befindet, ist zum Vormunde seiner verwaisten Enkel ernannt. Der Sarg der Herzogin steht noch in den Kellern der Magdalenen-Kirche. — Ueber das Schicksal der Hrn. Luyd vermimmt man noch immer nichts Bestimmtes.

Paris, 10 Sept. Hr. Thiers ist seit vorgestern aus den Bädern von Cauterets wieder zu Paris eingetroffen. Man sagt, der Ex Conseilspräsident widme dem, was jetzt in Spanien vorgeht, seine besondere Aufmerksamkeit. — Die Zurückberufung Espartero's hat hier große Sensation gemacht. Man hält es sogar für sehr wahrscheinlich, daß er Conseilspräsident werde. Es wäre dieses die schwerste Niederlage, welche die Politik Frankreichs in Spanien erleiden könnte. Man weiß, daß der Ex-Regent ganz den Interessen Englands ergeben und der erklärte Feind Frankreichs ist. — Die Oppositionsblätter sind heute mit Artikeln über die neuesten Siege Abdel Kader's angefüllt, deren Wichtigkeit und mögliche Folgen sie hervorheben. Gelingt es dem kühnen Emir, den Kaiser von Marokko zu entthronen und sich an dessen Stelle zu setzen, so würde sein erster Schritt seyn, Frankreich in Algerien den Krieg zu erklären, gestützt auf die Versprechungen Englands, welches schon sein Veto einlegte, als unsere Armee in das marokkanische Gebiet eindringen wollte. Entweder müßten wir also auf die Dauer ein formidables Observationsheer an der marokkanische Grenze unterhalten, um einen so gefährlichen Feind und die ihm noch immer zugethanen Araber im Zaum zu halten, oder den Emir, trotz den Protestationen Englands in Marokko selbst bekriegen und uns der dortigen festen Plätze bemächtigen. Diese Alternative bietet zahlreiche Keime zu Zerwürfnissen mit England und traurige Verlegenheiten für unsere algierische Kolonie dar. — Hr. Guizot ist heute hier eingetroffen. — Der Marquis von Dalmatien ist wieder auf seinen Posten nach Berlin abgereist; dagegen wird Alexander Humbold zu Paris erwartet. — Heute wurden Depeschen nach Rom für Herrn Rossi abgesandt, die nach einer Berathung des Herzogs Broglie mit dem Könige ausgefertigt wurden. — Der Marseiller Sémaphore spricht in seiner römischen Korrespondenz von einem Cirkular des römischen Gouvernements an alle Kommandanten von Besatzungen, das bestimmte Instruktionen Betreffs des Falls einer Invasion einzuhaltenden Benehmens in sich schließt. Die Kommandanten werden nämlich angewiesen, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben und von der Uebermacht gedrängt, nur Schritt vor Schritt sich zurück zu ziehen. — Dem Toulonne's zufolge lag das franz. Mittelmeergeschwader am 26. v. M. noch in der Bai von Neapel; die früher nach Tunis detachirten 3 Schiffe waren wieder zu demselben gestoßen und es hieß diese zusammten Streitkräfte würden nach dem adriatischen Meere segeln. — Wie es heißt, haben wir Lola Montez in den nächsten Tagen zu Paris zu erwarten. — An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Banquiers, welche die bevorstehende Anleihe zu übernehmen bereit gewesen, plötzlich zurücktreten seyen, indem sie bei der heutigen Geldlage es für unmöglich hielten. Man spricht nunmehr von der unverzüglichen Ausgabe von 50 Millionen Schatzbillets, was natürlich auf die Course nachtheilig wirken mußte. — Renten 76, 20; 115, 25; span. 8 pCt. 20.

Großbrittanien.

London, 9. Sept. In den schottischen Hochgebirgen war in den ersten Tagen dieses Monats das Wetter so rauh und unfreundlich, daß man am 2. d. zwei Engländer, die eine Lustreise zu Fuß in die romantischen Gebirge unternommen hatten, am Morgen erfroren fand, nachdem man sie noch am Abend vorher heiteren Muthes hatte marschiren sehen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Königin ihren Aufenthalt in Schottland abkürzt. — Aufsehen erregt in höheren Kreisen der Lustlande, das mehrere von Osborneshouse aus an die Königin nach Schottland gerichtete Briefe erbrochen worden sind. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung behufs Entdeckung des Neugierigen angeordnet. — Der Sun hat folgende, wenn sie sich bestätigt, für die englischen Finanzen wichtige und von dem Wunsche des Kabinets, sich volksthümlich zu machen, zeugende Nachricht: „Wir glauben, daß es nun ziemlich gewiß ist, daß vom 6. April nächsten Jahres ab, wo das laufende Steuerjahr endet, die überaus verhaßte und heftig bekämpfte) Fenstersteuer entweder ganz aufgehoben oder wenigstens in ihrer jetzigen Basis, wo von 8 Fenstern ab Steuer gezahlt werden muß, bedeutend verändert werden wird.“ — Die Preston Chronicle will wissen, daß nächstens mehrere neue katholische Bischofssitze creirt werden sollen, darunter auch Liverpool und Manchester. — Dem Express zufolge, wird von Personen, die über einen solchen Gegenstand gut unterrichtet seyn können, versichert, daß Lord Minto schon zum diplomatischen Gesandten in Rom ernannt sey. (?) — Man erfährt, daß das brit. Evolutionsgeschwader unter Admiral Napier, welches aus 6 Linienschiffen, 2 Fregatten und 6 Dampfschiffen besteht, einige Zeit vor Lissabon liegen bleiben soll, um der dortigen Regierung nöthigenfalls Beistand zu leisten. — In der letzten Versammlung der Repeal-Association sprach sich Hr. J. O'Connell mit starken Worten über die derzeitige unmenschliche Weise aus, mit der man irische Arme agwalisiren aus England nach ihrer Heimath zurückgeschleppt habe. Irische Arme wären nämlich, nachdem sie ihre besten Kräfte England geopfert, krank und sich immitten finsterm Lärmischen Wetters auf Schiffe geworfen und die Gefahr ihres Lebens in das heimathliche Elend zurückgeschleudert worden. Als Beleg dazu führt der der Redner die schrecklichen Leiden an, welche irische Arme vorige Woche auf dem Dampfschiff, „die Herzogin von Kent“, erlitten und schloß damit, daß das irische Volk sich erheben müsse und erklären, es würde nur dann seine Arme aus England wieder zurücknehmen, wenn man seine außer Landes lebenden Gutsbesitzer zugleich mit zurücksende. Schließlich brachte O'Connell auch zur Sprache, wie in einem Orte der Grafschaft Mayo durch die Einstellung der öffentlichen Arbeiten über 1600 Personen in das größte Elend versetzt worden. — Die Getreidepreise fallen fortwährend; Mais ist sehr billig, daß unsere Bauern zum Mästen der Schweine verwenden. — Die Brodpreis sind seit der herunter gegangen; 6 Pfund gutes Weizenbrod kosten hier gegenwärtig 6 Pence. — Zu Glasgow hat ein Großhandlungshaus fallirt, dessen Passiva zu 200,000 Pf. St. angegeben werden. Ein anderes bedeutendes Haus, das in Korn und Lebensmittein Geschäfte machte, mußte ebenfalls seine Zahlungen einstellen. — In Leicester ist der Secretair einer Darlehn-Gesellschaft mit 6000 Pf. St. verschwunden. — Consols 87¼ ¾; Meric. 19 ½ ¾; span. Ard. 20¼ ¼ pari 30 ⅛ 30 ⅛; Portug. 25 ⅛ 26.

Italien.

Rom, 1. Sept. Die gestrige Nummer der Bilancia will aus der neuerlichst von Wien eingetroffenen Antwort an den heil. Stuhl wissen, St. kais. Maj. lasse darin ihr Bedauern rücksichtlich des üblen Eindrucks an den Tag legen, welchen die letzten Ferrarefer Ereigniße auf St. Heiligkeit hervorgebracht hätten. Seine Maj. habe durchaus nicht geglaubt fremdes Gebiet zu betreten, sondern ein ihr zustehendes Recht zu üben, welches ihr der so oft erwähnte Art. 103 der Wiener Congreßacte zusichert; Se. Maj. habe niemals die Absicht gehabt, irgend einen Theil des Kirchenstaates zu besetzen, dem er auch unter keinerlei Voraussetzung Truppen zusenden würde, ohne von dem Oberhaupt der Kirche selbst speciell dazu aufgefordert zu seyn. Das erwähnte Blatt fügt hinzu, das Wiener Cabinet habe vorgeschlagen einen Schiedsrichter zu ernennen, der dem Worte dieser beiden Mächte Bedeutung zusprechen solle. Ich bemerke indeß, daß außer den Höchstgestellten noch niemand mit dem wahren Inhalt der Depesche bekannt seyn möchte.

(A. Z.)

Turin, 2. Sept. Nachrichten aus Rom zufolge hat Frankreich zur Verfügung des Papstes 12,000 Gewehre in Marseille gestellt, und von Belgien aus erwartet man mehrere Lieferungen derselben Waffe, im Ganzen 110,000. Viele polnische und ebenso eine Menge französischer Officiere haben sich in der Hauptstadt der katholischen Ehrstenheit eingefunden, um der Regierung ihre Dienste anzutragen. Der General Bentivoglio ist mit mehreren päpstlichen Officieren von Rom nach Forli abgegangen, um daselbst, sowie bei Ravenna, das Terrain in Augenschein zu nehmen und ein kriegerisches Lager abzustecken. In diesem Lager sollen 24,000 Mann (?) Truppen und 30,000 Mann Guardia Civica zusammengezogen werden. Von hieraus sollen freundschaftliche Anträge nach Rom abgegangen seyn. Die politische Agitation im ganzen Kirchenstaat macht von Tag zu Tag größere Fortschritte, die Animosität überschreitet jede Schranke. Man kann billig fragen, wozu dieser ganze Apparat von drohenden Maßnahmen? Gegen welche Gefahren rüstet man sich? Ist das nicht ein Don Quixotischer Kampf gegen Windmühlen? Wo ist die Veranlassung zu allen diesen seltsamen Schaustellungen? Man hat in letzter Zeit viel von Provocationen gesprochen. Mich dünkt, die Frage auf welcher Seite sie eigentlich stattfinden, beantwortet sich von selbst. Man führt auch das Wort „Mäßigung“ im Munde. Überläßt es aber andern diese in internationalen Beziehungen so heilige Pflicht zu erfüllen. Nach aller menschlichen Wahrscheinlichkeit ist zum Glück anzunehmen, daß sich die Leidenschaften bald legen, und daß man zu ruhiger Besinnung kommen werde, bevor alle diese Reibungen irgend ernstere Folgen nach sich ziehen.

(A. Z.)

Lucca, 2 Sept. Auch Lucca hat dem allgemeinen Zug nachgeben müssen. Den 28. v. M. bildete sich nämlich neuerdings eine große Volksmasse, mehr als 3000 Personen, welche geordnet unter Absingen der zum National-Liede gewordenen Hymne auf Pius IX. und mit dem Rufe: die Bürgergarde! durch die Stadt zog, was in der darauf folgenden Nacht mehrfache Arrestationen zur Folge hatte. Die Verhafteten wurden in verschlossenen Wagen nach den Stadtgefängnissen von Viareggio gebracht, wo sie übrigens ziemlich gut behandelt wurden.

Indeß herrschte am folgenden Tage, den 29. v. M. große Aufregung in der ganzen Stadt und allgemein hieß es, man werde nach Viareggio ziehen, um die Verhafteten zu befreien. Die Truppen traten unter die Waffen und gegen Abend wurde der Generalmarsch geschlagen, während es andererseits hieß der, Ministerpräsident, Marchese Mazzarosa habe seine Demission eingegeben. Unter diesen Umständen und da die Volksstimmung von Moment zu Moment immer drohender wurde, versammelte sich der Staatsrath und beschloß, eine Abordnung an den Herzog zu schicken, um ihm die Lage der Dinge an's Herz zu legen und die Nothwendigkeit, angemessene Reformen eintreten zu lassen. Das Volk hatte inzwischen in großer Masse und mit steigender Ungeduld die Beschlüße des Staatsraths auf dem öffentlichen Platze abgewartet und begleitete nunmehr die Abordnung, die sie im Stadtlt zu fahren zwang, bis zur Villa des Herzogs. Da gab der Herzog nach und erließ folgendes motu proprio: „Wir Karl Ludwig ꝛc. ꝛc. an unsere geliebtesten Unterthanen! Wir wollen Euch nicht durch die Furcht, sondern durch die Liebe, nicht durch Gewalt, sondern durch Wohlthaten regieren, und öffnen Euch darum unser väterliches Herz. Deshalb sind wir geneigt, sofort alles dasjenige in Ueberlegung zu ziehen, was zu Eurem Besten gereichen mag, auf demselben Wege, wie es zuschends in dem benachbarten Toskana reift, und Euch zum Voraus aller Vortheile theilhaftig zu machen, die daraus erwachsen können. Also verkünden wir die Errichtung einer für die öffentliche Ruhe nothwendig gewordenen Bürgergarde und haben bereits unserm Staatsrath die diesfalls erforderlichen Befehle zugehen lassen, zumal dieser von den besten Gesinnungen erfüllt ist, uns mit Eifer alle Reformen vorzuschlagen, die dahin gehen, Eure gerechten Wünsche zu befriedigen und unsern beißen Wunsch, Euch jetzt und für immer zu frieden zu stellen, zu erfüllen. Setzt also volles Vertrauen in diese liebevollen Worte Eures Vaters und Fürsten, der aufrichtig Euer Aller Wohl will und darüber mit denjenigen Euerer Mitbürger berathet, die Ihr am meisten achtet und liebt. Gegeben, den 1. September 1847. Karl Ludwig.“ — Erfreut und befriedigt kehrte nun das Volk nach Lucca zurück, wo auf öffentlichem Platze ein tausendfältiges Te Deum angestimmt wurde.

Livorno, 3. Sept. Gestern war großer Jubel in Lucca in Folge der Bekanntmachung des Herzogs. Musikbanden von hier, von Pisa, Pistoia ꝛc. waren mit mehreren Tausenden von jungen Leuten auf Extrabahnzügen nach Lucca gezogen, wo die ganze Stadt erleuchtet war. Diese Nacht um 3 Uhr kehrte die lustige Musik unter Fackelbegleitung von mehreren hundert jungen Leuten, je vier und vier, unter klingendem Spiele in unsre Stadt zurück. Die größte Ordnung herrschte dabei.

(A. Z.)

Schweiz.

Schwyz, 6. Sept. Man ist hier lebhaft mit Organisation der vier Landsturm-Bataillone beschäftigt, mit denen der Canton Schwyz die für ihn beträchtliche Zahl von acht Bataillonen besitzt. Bestieht sich, daß die vier letzteren keine militärische Kleidung erhalten, dagegen mit guten Waffen und hinlänglicher Munition ausgerüstet werden. Man geht auch mit dem Gedanken um, aus den mit Stutzern bewaffneten (deren der gesammte Landsturm 700 zählt) besonders, mehr oder weniger von der übrigen Masse unabhängige Corps zu bilden.

(Schwyz. Volksbl.)

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nro

Schwe

Bern. Die „Berner
4. Sept. hat der öfreichische
Vororte eine Note überreicht.
von den zwischen dem Wien
Papste gewechselten Actenstück
setzung von Ferrara, Mitth
Diese Thatsache ist nicht ohne

Tessin. Im „Schw
man: „Als sicher wird berei
4 Regimenter östreichischer T
gerückt sind, das bekanntlich
von der Tessiner Grenze entf

Galizi

Von der galizischen
Nach den neuesten Berichten
der neue Gouverneur Graf S
sowohl beim Adel als auch
den, entschieden fortschreiten
dischen Ausschuß den Vorsch
Stände selbst Anträge zur
kannten, in Galizien einzuwil
botgesetzes machen sollen, un
tions-Maßregeln, welche
wurden, haben den Hof g
der sich in der letzten Zeit so
bedeutend gemildert. Uebrige
die Ernte, mit Ausnahme
überall vortrefflich.

Griechen

Mit erhaltenen eine griech
aus Athen bis zum 29. Au
Anhänger auseinander gelaufe
mit einer kleinen Anzahl Be
geflüchtet, wo er seiner Wunt
tische Consul in Athen hatte
sehl empfangen, sich zur Ab
und den übrigen türkischen
zu thun. Die Gouverneure
gen mußten die in ihren Beg
chischen Unterthanen zur Ab
gen mahnen lassen, wenn sie
tische Unterthanen angesehen

Türk

Konstantinopel, 25
teu aus Albanien, sagt das
ten nichts von Bedeutung.
selbst wirklich den bedeutende
man seither sich von dort be
nicht mit Gewißheit sagen.
aber wohl geeignet darüber
Denn wenn wirklich der Ab
griff wie berichtet wird, so
sonderbar, daß die vorhande
dem bis zur Ankunft de
und sehr bedeutender Verstär
und nur ruhige Zuschauer blei
fast als wenn die paar Re
zur gelegenen Zeit gekommen
wandt zu haben, das Nachbar
Truppen anzukülken, an sei
zu senden, und so, im Fall
chenland einen ernstern Aufs
gleich ganz kampf- und sch
des Gränzen zu stehen. —
in voriger Woche in den
besteht aus sechs Linienschiff
ten.

Konstantinopel, 2
d. feierten die hiesigen Katho
die Errettung des Papstes
den Gefahr. Nahe bei de
Jude Tücher mit dem Bild
sel wird jetzt überall angebr
jetzt in den Straßen von
Stehspiegel auf deren Rück
des Papstes befindet.) Di
Tagen ein ähnliches Fest,
feiern.

Westfälischer Merkur.

Beilage zu Nro. 220. **Münster,** Dienstag den 14. September **1847.**

Schweiz.

Bern. Die „Berner Zeitung" sagt: „Am 4. Sept. hat der östreichische Geschäftsträger dem Vororte eine Note überreicht, durch welche diesem von den zwischen dem Wiener Cabinet und dem Papste gewechselten Actenstücken, bezüglich der Besetzung von Ferrara, Mittheilung gemacht wird. Diese Thatsache ist nicht ohne politische Bedeutung."

Tessin. Im „Schweizer Volksblatt" liest man: „Als sicher wird berichtet, daß letzter Tage 4 Regimenter östreichischer Truppen in Como eingerückt sind, das bekanntlich kaum eine Stunde von der Tessiner Grenze entfernt ist."

Galizien.

Von der galizischen Grenze, 4. Sept. Nach den neuesten Berichten aus Lemberg, scheint der neue Gouverneur Graf Stadion, in der Gunst sowohl beim Adel als auch bei den andern Ständen, entschieden fortzuschreiten. Er hat dem ständischen Ausschuß den Vorschlag gemacht, daß die Stände selbst Anträge zur Umänderung des bekannten, in Galizien einsweilen sistirten neuen Robotgesetzes machen sollen, und andere Administrations-Maßregeln, welche beifällig aufgenommen wurden, haben den Hof gegen das Gubernium, der sich in der letzten Zeit so deutlich manifestirte, bedeutend gemildert. Uebrigens herrscht Ruhe, und die Ernte, mit Ausnahme der Kartoffeln, war überall vortrefflich. (Brsl. Z.)

Griechenland.

Mit erhalten eine griechische Post mit Briefen aus Athen bis zum 29. Aug. Grigiotis, dessen Anhänger auseinander gelaufen waren, sah sich mit einer kleinen Anzahl Bewaffneter nach Chios geflüchtet, wo er seiner Wunden pflegte. Der türkische Consul in Athen hatte von der Pforte Befehl empfangen, sich zur Abreise bereit zu halten, und den übrigen türkischen Consuln dasselbe kund zu thun. Die Gouverneure der türkischen Provinzen mußten die in ihren Bezirken wohnenden griechischen Unterthanen zur Abreise innerhalb 20 Tagen mahnen lassen, wenn sie nicht fortan als türkische Unterthanen angesehen seyn wollten. (A. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 25. Aug. Die Nachrichten aus Albanien, sagt das hiesige Journal, brachten nichts von Bedeutung. Ob die Unruhen daselbst wirklich den bedeutenden Umfang haben wie man seither sich von dort berichten ließ, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen. Einige Umstände sind aber wohl geeignet darüber Zweifel zu erwecken. Denn wenn wirklich der Aufstand so rasch um sich griff wie berichtet wird, so scheint es doch etwas sonderbar, daß die vorhandenen Truppen bei allem dem bis zur Ankunft des Blokadegeschwaders und sehr bedeutender Verstärkungen ganz unthätig und nur ruhige Zuschauer bleiben sollten. Er scheint fast als wenn die paar Rebellen der Pforte sehr zur gelegenen Zeit gekommen wären um einen Vorwand zu haben, das Nachbarland der Hellenen mit Truppen anzufüllen, an seine Küsten eine Flotte zu senden, und so, im Fall die Differenz mit Griechenland einen ernstern Ausgang nehmen sollte, sogleich ganz kampf- und schlagfertig an des Feindes Gränzen zu stehen. — Die türkische Flotte, die in voriger Woche in den Archipel abgelegelt ist, besteht aus sechs Linienschiffen und vier Fregatten. (A. Z.)

Konstantinopel, 25 August. Am 22. d. feierten die hiesigen Katholiken ein Tedeum für die Errettung des Papstes von der ihn bedrohenden Gefahr. Nahe bei der Kirche verkaufte ein Jude Tücher mit dem Bildniß des Papstes. (Dieß wird jetzt überall angebracht, so verkauft man jetzt in den Straßen von Venedig kleine bleierne Stehspiegel auf deren Rückseite sich das Portrait des Papstes befindet.) Die Juden wollten in 3 Tagen ein ähnliches Fest, wie die Katholiken, feiern.

Vermischte Nachrichten.

„Immer blühend, immer neu." Unter dieser Ueberschrift gibt die Gardener's and Farmer's Journal nach dem Native American folgende Notiz: Von einem glaubwürdigen Augenzeugen wird uns eine praktische Anwendung der Temperatur-Theorie auf Erhaltung von Früchten, Blumen und anderen Vegetabilien mitgetheilt, auf welche vor Kurzem ein Einwohner von Philadelphia ein Patent erhalten hat und deren Ausführung ins Werk gesetzt wird. — Unter der Erde wird ein großer Keller mit doppelten Wänden angelegt, welche mit Sägespänen ausgefüllt werden. Ueber der Decke wird ein Raum angebracht, der mit Eis gefüllt wird, welches, nach und nach schmelzend, durch die Späne sickert und die Temperatur des Kellers fortwährend auf 34° Fahrenh., also eben auf 2° über den Gefrierpunkt hält. In diesem Keller halten sich Citronen, Aepfel, Orangen, Blumen, Erdbeeren ꝛc. während jeder gewünschten Zeit vollständig frisch. Ein mit dem Patent-Inhaber bekannter Herr sah Aepfel, eben so frisch und duftend, als wären sie eben gereift, welche seit dem October vergangenen Jahres so aufbewahrt worden waren. Citronen blieben so frisch darin wie immer, und kosteten dem Einkauf so viel Cents, als sie jetzt Dollars werth sind. Blumen, Beeren und die vergänglichsten aller Früchte sind auf gleiche Weise so lange aufbewahrt worden, um zu zeigen, daß die Erhaltungsfähigkeit solcher Räume über alle Beschreibung geht, und daß es in Zukunft kein Hinderniß geben wird, sich mitten im Winter aller Genüsse des Sommers erfreuen zu können. — Die Mittheilung schließt mit der Bemerkung, daß dies so viel werth sey, als die Einnahme einer Stadt.

Der preußische Staat hat gegenwärtig 24,605 öffentliche Lehr-Anstalten, nämlich: 6 Universitäten (Berlin, Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Königsberg), 2 Akademien (zu Münster und das Lyceum „Hosianum" zu Braunsberg, mit je einer katholisch-theologischen und einer philosophischen Facultät), 117 Gymnasien, 32 Pro-Gymnasien, 41 Schullehrer-Seminarien, 100 höhere Bürgerschulen, 661 Mittel-Schulen und 23,646 Elementar-Schulen. In denselben wirken 35,364 Lehrkräfte, von welchen auf die Universitäten und Akademien 495, auf die Gymnasien 450 und auf die Elementar-Schulen 29,631 kommen. Die Zahl der Lernenden beläuft sich auf 2,455,191, von welchen die Universitäten und Akademien 3641, die Gymnasien 26,900 Inländer besuchen. Die Zahl der Zöglinge der Schullehrer-Seminarien beläuft sich auf 2546, die der Elementar-Schüler auf 2,128,146. Die von Seite des Staates gewährte Dotation für die Gelehrten Schulen beträgt 732,946 Thlr., die aller übrigen Schulen 354,988 Thlr.

Herr William Little, Herausgeber der Illustrated London News, hat, wie Daily News melden, eine Dampfpresse (double-action machine) erfunden, welche stündlich 12,000 Abzüge liefert, während die größten und complicirtesten der jetzt gebräuchlichen nicht mehr als 5000 geben. Sie besteht anstatt aus vier aus acht Cylindern, und benützt nicht bloß die vorwärts-, sondern auch die rückwärtsgehende Saugunterlage zur Bedruckung eines Bogens.

Die Königin Isabelle soll bei einem der letzten Stiergefechte, hingerissen und der romantischen Wildheit eines Stieres, dem sich kein Mayo zu nähern wagte, aufgerufen haben: „Da, ich wollte, er hätte meine Krone an seinen Hörnern!"

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Burgsteinfurt, 9. Septbr. Am gestrigen Tage feierten die Lehrer des Regierungs-Bezirks Münster hier ihr zwölftes Gesangfest. Es hatten sich dazu etwa 100 Lehrer aus sämmtlichen Kreisen des Regierungs-Bezirks eingefunden, denen sich mehrere Mitglieder der hohern Geistlichkeit aus Münster und Paderborn, so wie mehrere Land-Dechanten, Schul-Inspectoren und Geistliche der Diöcese zugesellt hatten. — Der Gesang während der h. Messe bestand aus Chorälen und Gesängen von anerkannten Meistern, und wurde mit einer Präcision ausgeführt, wie man sie von Dilettanten, die so zu sagen nur einmal im Jahre zusammen singen, kaum erwarten durfte, wenn man nicht schon von früher mit der ausgezeichneten Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrers Heitmann aus Münster, bekannt wäre. Wir verkennen durchaus nicht die Schwierigkeiten einer solchen Direction, und fühlen uns deshalb um so mehr gedrungen, dem Herrn Heitmann unsern aufrichtigen Dank aus vollem Herzen öffentlich auszusprechen. — Das Hochamt wurde von dem Hochwürdigen Dombaccalaur Herrn Krabbe und die Predigt vom Herrn Director Gröning gehalten, während dessen der Lehrer Herr Rauch aus Ahaus mit bekannter Kunstfertigkeit unsere schöne Orgel spielte. Schade, daß die Räumlichkeit der Kirche zu beengt war, um Alle, welche dieser erhebenden Feierlichkeit gerne beigewohnt hätten, aufnehmen zu können. — Auch hier bewährte sich abermals der richtige Takt von Steinfurts Bürgern; man merkte durchaus nicht, daß ein Religions-Unterschied sie trennt. Viele beklagten sich, ihren Wunsch, einen oder andern der Herren Lehrer bei sich aufnehmen zu können, nicht befriedigt zu sehen, und freuten sich der brüderlichen Eintracht, welche so sehr zur Hebung des Festes beitrug. — Das Festessen, an dem gegen 400 Personen Theil nahmen, wurde der erste Toast, vom Herrn Domkapitular Krabbe ausgebracht, natürlich dem allgeliebten Landesvater, der zweite, vom Herrn Director Gröning aufgebracht, dem hochfürstlichen Hause galt, und denen zahlreiche andere folgten, theil und durch munteren Gesang die gegen 3 Uhr zusammen, wonach die Mehrsten wieder der Heimath zueilten. Viele aber noch im Gasthofe der Wittwe Fries bis spät in die Nacht in ungezwungener Heiterkeit sich des schönen Festes freuten. — Wir heben nun wünschen, daß die hiesigen Lehrer einmal recht bald wieder in unsern Mauern vereinigt zu sehen, und werden uns glücklich schätzen, ihren Wünschen entsprechen zu können. Wir sagen ihnen Allen einen herzlichen Dank und ein freundliches Lebewohl!

* Schreiben aus dem Kreise Brilon. Seit 5 Jahren ist über den Forthau der Straße von Brilon nach Büren vielerlei geredet, verhandelt, geschrieben, ja sogar in den Lokal-Blättern gewogelt worden; sie liegt noch bis jetzt im Kreise Büren so, wie sie im Urquhande gewesen, nämlich — im Kothe und im Winter für den Verkehr fast unzugänglich. Selbst der verewigte Herr Oberpräsident von Vincke hatte darin, wie so viele Andere, seinen Wagen zerbrochen. Im Jahre 1846 wurden Anschläge eröffnet, daß nun endlich Hand ans Werk gelegt werden solle. Man machte merkwürdiger Weise, mit dem Steinbruch den Anfang; etwa 100 Ruthen Theine Liegen stürzen da und sonnen sich; und man befürchtet nicht einmal, daß sie sich, wie langwierige Kranke durchliegen. Von Brilon bis zur Grenze des Kreises Büren, ist die Kunststraße seit 3 Jahren vollständig fertig, und wartet mit Sehnsucht auf den längst versprochenen Anschluß auf der fraglichen Strecke im Kreise Büren von nur 1½ Meilen und auf den nächsten Anschluß zur Eisenbahn bei Geseke, wohin bereits eine fertige Kunststraße von Büren aus führt. In diesem Jahre ist von Brilon bis Corbach im Waldeckschen eine neue Kunststraße in Angriff genommen, welche in 3 Jahren ausgebauet, und für sämmtliche Ortschaften von Brilon bis zum Ausfluß der Wilde, und für Büren und Geseke zu selbst für Geseke und Umgegend von denselben unberechenbaren Vortheilen sein wird, wie für Brilon und fürs Fürstenthum Waldeck selbst. Mit der Landkarte in der Hand, und die schönen Wegbauten im benachbarten Herzogthum Westfalen und im Kreise Warburg betrachtend, kann Niemand, der die Lokalverhältnisse kennt, die Verzögerung den Wegebaues nach Büren begreifen; es scheint darüber ein eigener Zauber zu walten, der, unseres Bedünkens, durch thatkräftiges Einschreiten der Behörden mit leichter Mühe beseitigt werden könnte, wenn der ernstliche Wille dazu durch unerhörliche Redensdinge beantragtlich werden sollte.

Neuhaldensleben, 9. Sept. Nachdem bereits acht Tage früher der Königliche Garten-Director Lenne sich hier mehrere Tage aufgehalten und einen gutachtlichen, einer vom Staate, zum allgemeinen Besten übernommenen Heilanstalt würdigen Plan für die zu beschaffenden Anlagen und Ausführungen entworfen, seine Reise nach Italien, nach dem günstigsten Erfolge des Gebrauches mehrerer Bäder für seine gestörte Gesundheit fortgesetzt hatte; nachdem auch der Schöpfer und Förderer der hiesigen Seebäder Herr Ober-Bergrath v. Oeynhausen, so wie der Herr Geheime Ober-Baurath Busse von Berlin, Letzterer zur Revision des Anlagerplans in Betreff der Baulichkeiten, seit 8 Tagen hier anwesend waren, ward uns am 6. d. das Glück zu Theil, Se. Exc. den Herrn Staats- und Finanz-Minister v. Duesberg, Se. Exc. den Herrn Geheimen Staats-Minister Flottwell unsern verehrten Ober-Präsidenten, Se. Exc. den wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten Herrn Richter mit andern bedeutenden Personen hier zu sehen, um den im Wesentlichen wenig veränderten und gebilligten Anlage- und Bau-Plan an Ort und Stelle zu prüfen. Dieser wird demnächst Sr. Maj. dem Könige, bei Höchst dessen baldiger Anwesenheit vorgelegt und dessenthalb zum Heile der Leidenden, wie zum Segen für Westfalen Allerhöchst genehmigt werden. (S. B.)

Personal-Chronik.

Minden.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht den seitherigen Vice-Präsidenten der Regierung zu Magdeburg, von Borries, zum Präsidenten der Regierung zu Minden zu ernennen.

Bekanntmachungen.

(20,272. 6. s) Gegen den Johann Jacob Bunne aus dem Kirchspiel Lengerich, Sohn der verstorbenen Eheleute Colon Everhard Jacob Bunne geb. Pauschen und Anne Elisabeth geb. Bunne, welcher im Jahre 1780 geboren und angeblich seit seinem 15. Lebensjahre verschwunden ist, haben dessen Verwandte auf Todeserklärung angetragen. Den Johann Jacob Bunne oder dessen unbekannten Erben und Erbnehmern wird daher aufgegeben, sich bei diesigem Gerichte spätestens im Termine

den 30. Juni 1848, Morgens 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wöermeling schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Meldet sich weder der abwesende Johann Jacob Bunne selbst noch sonst Jemand in desselben Namen vor oder in dem Termine, so wird gegen denselben auf Todeserklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden.

Teckelnburg, den 28. August 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Hentze.

Lauenroth.

(20,273. Zum Bau eines neuen Schuppens auf dem der Königlichen Straf-Anstalt gehörigen Felde in der Werfer Feldmark, Amts St. Mauritz, sollen im Amtslokale der unterzeichneten Direction

am 17. d. M., Vormittags 9 Uhr,

die nachfolgenden Arbeiten, resp. Anlieferung des nöthigen Materials, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, als:

A. Maurer-Arbeit nebst Material,
B. Dachdecker-Arbeit " "
C. Zimmer- und Tischler-Material,
D. Glaser- und Anstreicher Arbeit.

Cautionsfähige Unternehmungslustige wollen sich in termino einfinden, wo der Kostenanschlag und die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Münster, den 11. September 1847.

Königliche Strafanstalts-Direction.

gez. **Polmann.**

Präclusions-Bescheid.

(20,274. 2. s) In der Jagdtheilungs-Sache der Feldmarken und Holzungen der Gemeinden Hagedorn, Kattenstedt, Born, Münsterdreck, Marienmünster, Oldenburg, Großenbreden, Kleinenbreden, Papenhöven, Kollerbeck, Langenhagen, Donnerkamp, Lwandorf, Saumer, Hohehaus, Eilwesen und Bremerberg werden alle unbekannte Interessenten, welche sich weder vor noch in dem am 21. August 1847 zu Steinheim angehaltenen Termine zu den Acten gemeldet haben, hierdurch ausgeschlossen.

Steinheim, den 21. August 1847.

Königliche Jagdtheilungs-Commission des Kreises Höxter.

(20,275) **Am Donnerstage den 16. September, Nachmittags 2 Uhr,** soll an hiesiger Gerichtsstelle eine große Quantität Kleider- und Haarbürsten, Kleidungsstücke Betten und Haus-Mobilien dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Aus gerichtlichem Auftrage: Karsch, Act.

Magistrat der Stadt Osnabrück,
den 19. August 1847.

(20,094. 3. c) Auf geschehenes Ansuchen werden hierdurch Alle diejenigen, welche an die von dem Färbermeister Chadaus Sautermeister hierselbst der Wittwe des Malers Brockmann, Marie Gertrud geb. Müller, verkauften, vor dem Gogerthore belegenen Wohnhaus-Garten nebst dem gesammten zur Färberei gehörigen Inventare wegen Näherrechts, Servituten, hypothekarischer Forderungen oder aus irgend einem sonstigen Grunde Rechts-Ansprüche machen zu können vermeinen, vorgeladen, solche, bei Strafe des Ausschlusses, in dem auf

Donnerstag den 30. September d. J.,

Morgens 11 Uhr am Rathhause angesetzten Termine anzumelden und sofort zu begründen.

Der demnächstige Präclusiv-Bescheid wird nur durch die hiesigen öffentlichen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Heuermann, Dr. Secr.

(20,254. 2. b) **Mittwoch den 15. Septbr. c., Vormittags 9 Uhr,** sollen Aegidii-Straße № 101 allerhand Mobilien, worunter Tische, Stühle, Kanapee's, Schränke, eine zweischläfrige Bettlade mit Federn-Betten 2c. 2c., wie eine Partie silberner Eßlöffeln mit Glas an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Rachel, Auct.-Commissair.

Garten-Verkauf.

(20,255. 2. b) **Donnerstag den 16. Septbr. c., Nachmittags 3 Uhr,** soll der vor Kuhgerl-Thor an der Chaussee belegene, der Frau Wittwe Brockmann gehörende Garten mit Gartenlauben, 40 Stück tragbaren Obstbäumen, Spargelbeeten und Pumpe an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft werden.

Höhere Auskunft ist zu ertragen Aegidii-Straße № 107 bei **Jodoc Rachel.**

Zum Verkauf!



Eine vollständig zugeritten, 5jährige, fehlerfreie braune Halbblut-Stute, vor dem Kuhgerl-Thor.

Seehon, Bereiter.

(20,269. 3. b)

(20,267 2.b) Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Kellner wird gesucht.

Von wem, ist in der Expedition des Westfäl. Merkurs zu erfahren.

Köln-Mindener Eisenbahn.



Fahrplan

für die Strecke von **DEUTZ** bis **HAMM** während der Sommer-Periode vom 15. Mai bis incl. 14. October 1847.

In der Richtung von Deutz nach Hamm.

Stationen	bei	Vormittags					Nachmittags			
		Uhr	Mit.	Uhr	Mit.	Uhr	Uhr	Mit.	Uhr	Mit.
Deutz	Abfahrt	5	30	8	30	10	45	4	—	6	45
Düsseldorf	„	6	50	10	30	12	—	5	30	8	11
Duisburg	„	7	30	11	35	Aufenthalt		6	18	9	—
Dortmund	„	9	30	2	5			8	27	Aufenthalt	
Hamm	Ankunft	10	30	Aufenthalt				9	30		

In der Richtung von Hamm nach Deutz.

Stationen	Vormittags					Nachmittags			
	Uhr	Mit.	Uhr	Mit.	Uhr	Mit.	Uhr	Mit.	Uhr	Mit.
Hamm Abfahrt	—	—	7	—	—	—	—	3	5	
Dortmund „	—	—	8	3	9	35	—	—	4	13
Duisburg „	6	45	10	—	12	20	—	—	6	18
Düsseldorf „	7	40	10	54	1	30	4	5	7	20
Deutz Ankunft	8	50	12	—	3	—	5	20	8	30

Mit den um 8 Uhr 30 Min. von Deutz nach Dortmund und um 9 Uhr 35 Min. von Dortmund nach Deutz abgehenden Güterzügen werden nur Personen in der zweiten, dritten und vierten Wagenklasse befördert.

Köln, 12. Mai 1847.

(19299. 8. 0)

Die Direction.

Unser Lager

engl. Stahlfedern

ist fortwährend in allen Gattungen aus den besten Fabriken assortirt, und machen wir darauf aufmerksam, daß stets Sorten in bester Qualität grosweise **von 3 Thlr. abwärts bis zu 6 Sgr.** und dutzendweise von **10 Sgr.** bis zu **1 Sgr.** vorhanden sind.

Coppenrathsche Buch- u. Kunsthandlung.

Land-Verpachtung.

(20,267. 2. b) **Am Mittwoch den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** sollen verschiedene zum Probstings-Colonate bei Handorf gehörige, theils hart an der Münster-Telgter Chaussee belegene Ackerstücke zur meistbietenden Verpachtung ausgesetzt werden.

(20,276) Vier schöne Zimmer, Küche, Keller und Boden, nebst freiem Zutritt in den Garten, sind zum 1. November zu vermiethen

Sandstraße № 285.

(20,277) Jüdefelder-Straße № 222 b steht gegen den 1. October eine angenehme Wohnung zu vermiethen.

(20,278) Gestern Abend ist auf dem Wege von Telgte bis an die Fichten ein großes Umschlage-Tuch verloren worden.

Die Expedition des Westfälischen Merkurs sagt, von wem.

(20,279) **Es wird ein gutes Kindermädchen gesucht.**

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Entbindungs-Anzeige.

(20,280) Heute wurde meine liebe Frau, Marie geb. Schönfink, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Münster, den 11. September 1847.

Heinr. Wagener.

Literärische Anzeige.

So eben erschien und ist in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung in Münster und der Ferd. Schöningh'schen Paderborn zu haben:

Termin-Kalender

für die

Preußischen Justizbeamten

auf das Jahr

1848.

Nebst einer Karte vom Departement des Oberlandesgerichts zu Marienwerder und verschiedenen aus amtlichen Quellen entnommenen, die Preuß. Justiz-Verfassung und Verwaltung, so wie das Justiz- Beamten-Personal betreffenden statistischen Uebersichten und Nachrichten.

Preis gebunden 22½ Sgr.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerdaulet.)

Viehofs Dastis, Rentier a. Bremen. Rose, Kammer-Secret. a. Geesfeld. Breitbecker, Maler a. Paderborn. Everken, Dr. med. a. Paderborn. Seul a. Bedburg, Ferdinand a. Oldenburg, Stud. jur. v. d. Hahe a. Barmen, Braun a. Würzburg, Klauber a. Prag, Zaftrow a. Chemnitz, Kramer a. Köln, Bayer a. Aachen. J. M. Fontaine a. Köln, Bottger nebst Gemahlin a. Düsseldorf, Riegel a. Bamberg, Rasch a. Hamburg, Berger a. Mannheim, Kauft.

Im Münsterischen Hofe (Carl Nölckens Nachfolger, L. Wölcker).

Graf v. Blankensee nebst Bedien., Oberst-dient. a. D., Frau Gräfin von Blankensee nebst Dienerschaft, vom Schloß Filehne. Graf v. Kielmannsegge nebst Bedienten, Gutsbesitzer a. Kappenberg, Richter nebst Bedienten Regier.-Präsident a. Minden. Wehmer, Geh. Justiz-Rath a. Hanau. Ehrenius a. Köln. Bl. Gerzins a. Kassel. Kauft. C. Schmaner nebst Fam., Fabrikant a. Friedrichrode.

Im Westfälischen Hofe (Krapp.)

Baron le Differt, Hofrath a. Elgmarlingen. Klaproth, Ingenieur a. Rheda. Feuerlein a. Stuttgart, Colbach a. Cassel, Johanning a. Bamberg, Wechenholdt a. Hamburg, Rave a. Rhyne, Arckenor a. Greven, Nolda und Frau a. Steinkarl, Cleu a. Aachen, Kauft.

Bei Tusbaum.

Gauffelmann, Müller a. Emsbetten, Kaufleute. Maham Lange nebst Tochter a. Pappenburg. Pelz a. Bünde, Wieling a. Emsbetten, Ihr. med. Blasius nebst Sohn, Schmiedemeister, Rieben, Wachtmeister a. Minden. Carstens, Student a. Oldenburg.

Bei Neuhaus.

Frau Holsthaus, Frau W. Schneider, Frau F. Schneider a. Stegen. H. Schneider, a. Stegen, Mahrt a. Aachen, Kauft. Holtmann, Oeconom a. Brehm.

Bei Windelfeld.

Kottenkamp, Gymnasiallehrer a. Bielefeld. Grote a. Barmen, Ludewig a. Warendorf, Kauft.

Bei Menne.

Kammann, Rektor a. Xanten. Kramer a. Neuenkirchen. Brinkhaus, Mecatus a. Greven. Wieling, Student a. Hewe. Mühren a. Wellbergen, Manteuffel a. Berlin Kauft.

Preise von Getreide 2c. auf auswärtigen Märkten.

Neuß, den 10. Sept. 1847.

Weizen, a. —L. — Pr. n.	1	Thlr. 7	Sgr. — Pf.
Roggen, a. —Thlr., n.	2	„ 9	„ — „
Wintergerste	1	„ 27	„ — „
Sommergerste	1	„ 27	„ — „
Buchweizen	2	„ 10	„ — „
Hafer,	1	„ 6	„ — „
Erbsen	2	„ 5	„ — „
Rappsamen	3	„ 26	„ 8 „
Kartoffeln	—	„ 20	„ — „
Kleiner Samen	3	„ 20	„ — „
Rüdel p. Ohm à 282 Pfd. o. F.	33	„ —	„ — „
dito p. Mut	—	„ —	„ — „
„ Oct.	32	„ 15	„ — „
Leinöl p. Ohm	—	„ —	„ — „
Rübkuchen p 1000 St. St.,	43	„ —	„ — „
„ „ „ 1000 Pfd. Preß-	39	„ —	„ — „
Ground-nuts-Kuchen	—	„ —	„ — „
Sesamkuchen	—	„ —	„ — „
Leinkuchen p 2000 Pfd.	—	„ —	„ — „
Braunwein p. Ohm 18 Gr.,	18	„ 15	„ — „
Gewöhnliches Del	—	„ 34	„ — „
Heu p Centner von 110 Pfd.	1	„ 7	„ — „
Stroh p Schock von 1200 Pfd.	5	„ —	„ — „

Getreide behauptet sich bei geringer Zufuhr. Rüdel mit wenig Umsatz.

Mainz, 10. Sept.

Maizen p. Malter	fl.	13.	3 kr.
Kern „ „	fl.	9.	17 kr.
Gerste „ „	fl.	7.	14 kr.
Hafer „ „	fl.	4.	40 kr.
Weißmehl „ „	fl.	12.	25 kr.
Roggenm. „ „	fl.	9	25 kr.
Spelz „ „	fl.	—	— kr.

Rüdel pr. Ohm effect. — Thlr.
pr. Oct. — —

Marktpreise zu Münster
am 11. Septbr. 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	rtlr.	sg.	pf.	
Weizen	2	25	—	3	5	—	3	—	—	10 Malter
Roggen	1	27	6	2	1	3	1	29	4	170 Malter
Gerste	1	25	—	2	—	—	1	27	6	7 Malter
Erbsen, gelbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ graue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weiße Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Buchweizen	1	25	—	2	—	—	1	27	6	10 Malter
Kartoffeln	—	28	—	1	6	—	1	2	—	20 Malter
Hafer	1	2	6	1	7	6	1	5	—	8 Malter

Druck u. Verlag der Coppenrathschen Buch- u. Kunsthandl.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

W

Nro. 221.

Die Verhandlungen de

0 Schreiben aus

Ich habe den Bericht über die durch die Mittheilung über das Gnistki zu vervollständigen. Der Mann von 27 Jahren, gebo merkenswerthesten Angeklagten, und Besitz seiner der übrigen sichen getreu berichtet, hat er in der Dauer der Untersuchung nur Kaution von 150,000 Thlr. er auf den Universitäten Berlin un wissenschaften studirt, auch bei de Frankfurt a. d. O. im Jahre Examen gemacht, ist indeß in eingetreten. In den Jahren 18 sich einige Monate in Paris auf, ten und Bestrebungen der polnis und soll, wie die Anklage behau schaft Mieroslawskis hort gema die Vorbereitungen, die der be Wiederherstellung der Selbstständ Kenntniß erlangt haben. Dur nowski und Heltmann soll der wissarius der Insurrektion für d welchem er angestellen ist, erwäh Mieroslawski in die Listen ein Von Mieroslawski soll es auch in Posen vom Febr. 1846 die b Jahr, mit einem von ihm zu Waffenchef zu Schneidemühl zu gunehmen. Endlich soll er a Kampfe getroffen haben, indem Thlr. Wolle verkaufte, mit sei zusammen ein Darlehen von 10 wollte und zwei Pferde kaufte, eine hypothekarische Schuldver Thlr. als Schadlung, 50,000 derung aufstelle, obgleich die wie die Anklage behauptet, ihm gar nicht inserirt haben soll. wurde eine nicht unbeträchtliche C Rehposten und Zündhütchen in Der Angekl. leugnete, Mieroslaw Paris gemacht zu haben. Auch und schreibt seine entgegengesetz Irrthume zu. In gleicher Weis hat noch der Anklage dem Ang nes Commissarius für den Pr Angekl. will hiervon gar nichts wenig will er eine Instruktion Wognahme des Schneidemühler haben. Den Verlauf der Wolle er ein, daß er den Kaufpreis, lieber in Gold als in Courant habe, sei schon auf der leich ersteren zu erklären und könne zeichen revolutionairer Bestrebun will er gleichfalls nicht zu tre braucht und eben so wenig hat Thlr. zu solchem Behuf gebrau gung der Hypothek für seine bemerkt aber, daß darauf eine gen ihn nicht gezogen werden ner Hypothek kaum den zehnten erreiche. — Der Staatsanwalt, gründete, beharrte bei seinem er in Rücksicht auf die bei d Munition zu, daß durch n